31. Jahrgang. Sonnabend, 31. Dezember Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16844

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Panslavismus und Ausgleich in Böhmen.

Aus deutsch-böhmischen Kreisen wird uns geschrieben:

Zu einer Zeit, in der durch die Aufsehen erregende Verhaftung des Dr. Schiwey (so wird der Name Ziveys ausgesprochen) und durch die begleitenden Nebenumstände der Verhaftung der Beweis erbracht wird, daß die panslavistische Agitation sich nicht damit begnügt hat, von Prag und Brünn aus das tschechische Volk, von Laibach aus die Slovenen und Kroaten in einen überhitzten Fanatismus zu versetzen, daß sie vielmehr auch — und das ist der Witz hierbei — garnicht blöde in der österreichischen Reichshauptstadt ihr Haupt erhob, da wird ein neues Versöhnungsblendwerk zwischen Deutschen und Tschechen aufgeführt. Herr Zivey war die Seele des Nationalitätenclubs in Wien, das ist jener nur unter Taaffe möglichen slavischen Vereinigung, welche in Wien eine herrschende Rolle zu spielen sich vermaß. Diesem Nationalitätenclub standen jung- und alttschechische Abgeordnete in innigster Freundschaft zur Seite.

Man wird — und die deutschgeschriebene, aber gut tschechische „Politik“ des Dr. Rieger versucht es heute schon — Herrn Zivey von den Rockschößen der tschechischen Vertreter abzuschütteln suchen, aber der Liebe Mühe wird umsonst bleiben. Was Herr Zivey that, dachten und sprachen sämmtliche tschechischen und slovenischen Abgeordneten. Herr Zivey ist aber sehr jung und er war unvorsichtiger; und Herr Rieger selbst erklärte einmal, als er noch Vollblutrusse war und kein österreichisches Mäntelchen umzuhängen für opportun fand, auf einen Vorwurf des Hochverraths, der ihm entgegengeschleudert wurde: „Ich habe als Vertreter und in Uebereinstimmung mit meinem ganzen Volke gehandelt; ein Volk aber kann kein Hochverräther sein, nur der einzelne ist es.“ Herr Gregr, der jungtschechische Führer, hat in seinen „Narodny listy“ in tschechischer Sprache nicht minder leidenschaftlich für das Russenthum und die Orthodoxie Propaganda gemacht, als Zivey in seinem deutsch geschriebenen „Parlamentär“, und die „Narodny listy“ werden in tausenden von Exemplaren täglich umgesetzt, der „Parlamentär“ hatte eine Auflage von kaum 600 Exemplaren. Die Herrn Vasaty, Trojan und andere hatten seit Jahren auf öffentlichen Volksversammlungen die Russenliebe gepredigt, und selbst die niedere tschechische und slovenische Geistlichkeit hat mit dem Lieblingsplan einer slavischen Liturgie so lange gespielt, daß von den Bischöfen eine Ermahnung in Form von Hirtenbriefen an sie ergehen mußte.

Man weiß in deutschen Volkskreisen sehr wohl, man weiß es in Böhmen und Mähren, man weiß es in Steiermark, Kärnten und Krain zunächst, wie der leicht erregbare slavische Volksgeist von den Truggebilden des Panslavismus durchgesetzt wurde, so daß die Ermahnungen der jüngsten Zeit, die der Besorgniß vor den Wolken im Osten, nicht der Gerechtigkeitsliebe gegen die Deutschen zu danken sind, nur lau und wirkungslos verrinnen werden. Und da kommt man mit Ausgleichsversuchen!

Die Deutschen in den gemischtsprachigen Ländern und vor allem in Böhmen brauchen Schutz vor dem Ueberfluthetwerden durch die Slaven, grundsätzlich festgestellten Schutz, nicht ein Versöhnungsspiel, weil es gerade im Augenblick den Tschenführern etwas bange wird. Der Oberst-Landmarschall von Böhmen ist kein tschechischer Fanatiker, das wissen die Deutschen auch; aber was hat er im Namen seiner tschechischen Hintermänner den deutschen Abgeordneten für Garantien bieten können? Ein Lösegeld von einzelnen Zugeständnissen nebensächlicher Bedeutung. Die deutschen Abgeordneten, oder vielmehr ihr Executivcomité, konnten nicht anders als den Scheinausgleich zurückweisen. Wie die Dinge in Böhmen jetzt gediehen sind, da giebt es kein Zurückweichen. Noch steht vor allem der jedem Deutschen in Böhmen tief verhaßte Baron Kraus als Statthalter an der Spitze des Landes, derselbe Baron Kraus, der auf die Behauptung Gregrs: Oesterreich habe nur ein Recht, als slavisches Bollwerk zu bestehen, im Landtage nichts zu erwiedern wußte und erst eine laue Ermahnung zur Versöhnlichkeit ergehen ließ in seinem Kreuzer-Moniteur, dem Prager Abendblatt, und das zu derselben Zeit, da Rußlands Truppenconcentrationen bereits offen besprochen wurden und das Pochen der russischen Presse auf die Slaven Oesterreichs ein warmes Echo in der slavischen Presse Oesterreichs fand.

Die Deutschen waren die längste Zeit gläubig in Oesterreich; das hat der „erste Cavalier des Reiches“, Fürst Auersperg, vor einigen Jahren zugeben müssen, derselbe Auersperg, der beim Beginn der Aera Taaffe ein Compromiß zwischen dem deutschliberalen und tschechisch feudalen Großgrundbesitz Böhmens abgeschlossen zu haben wähnte und zum Schaden des gesammten Deutschthums in Oesterreich zu spät einsah, daß er der Düpirte war. Das deutsche Volk in Böhmen erkennt es als unerläßlich, daß eine **Garantie für die Abgrenzung der nationalen Bezirke** und die legislativen Consequenzen, die aus dieser Abgrenzung folgen müssen, gegeben werde: Kein Königreich Böhmen, sondern eine österreichische Provinz, in deren deutschen Bezirken deutsche, in deren tschechischen tschechische Verwaltung zu gelten habe. Die Richtschnur für das Verhalten der deutschen Abgeordneten gegenüber den Ausgleichsanträgen ist gegeben, ist jedermann bekannt, und weder die Abgeordneten selbst noch irgend sonst wer könnte von dieser Richtschnur abweichen, ohne sofort ins Bodenlose zu fallen.

Das deutsche Volk in Böhmen will sein Selbstbestimmungsrecht haben, seine Eigenberechtigung, und die parlamentarischen, sowie alle anderen Einrichtungen des Landes müssen sich darnach richten. Der Parlamentarismus, wie er jetzt sich auf das Entscheidungsrecht einer politischen Mehrheit stützt, ist ein Unding, sobald er auf einer nationalen Mehrheit aufgebaut wird, er ist das Grab einer nationalen Minderheit. Das deutsche Volk Böhmens kann aber auch die Lebensbedingungen des Reiches nicht übersehen und muß sich auch diese bei einer Vereinbarung mit den Tschechen vor Augen halten. An diese beiden festen Punkte ist jede Verhandlung geknüpft.

Die politische Lage.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphirt: „Nach Wiener glaubwürdigen Nachrichten soll eine gewisse Beruhigung der Lage durch in Aussicht gestellte oder schon theilweise erfolgte gegenseitige Erklärungen zu erwarten sein.“

Dem gegenüber steht eine Meldung des „N. W. Tagebl.“, die nicht gerade beruhigender Art wäre, wenn sie Bestätigung fände. Es soll nämlich **Prinz Alexander von Oldenburg**, welcher gegenwärtig in Paris weilt, die Mission haben, mit der französischen Regierung die Modalitäten für eine **gemeinsame russisch-französische Action im Kriegsfalle** festzustellen. Bisher ist jedoch diese Nachricht, durch keinerlei Beweise erhärtet, nur als ein Gerücht von der Art anzusehen, wie sie unsere aufgeregte Zeit massenhaft hervorbringt.

Auf der anderen Seite erfährt freilich die politische Bedeutung, die man auf Grund des sogenannten Hofberichts dem Berliner Besuche des **Grafen Peter Schuwalow** beilegen mußte, eine erhebliche Abminderung. Wir erhielten nämlich von einem bisher stets als gut unterrichtet bewährten Correspondenten folgende Depesche:

Berlin, 30. Dezbr. (Privattelegramm.) **Die Nachrichten von der angeblichen Specialmission des Grafen Peter Schuwalow sind nicht begründet. Graf Schuwalow kommt nicht von, sondern geht nach Petersburg, also schon deshalb ist eine Mission unmöglich. Die Situation ist dauernd sehr gespannt, aber eine friedliche Lösung wird immer noch erhofft und ist wahrscheinlich.**

Im übrigen liegen neue Symptome vor für die Richtigkeit der schon gestern telegraphisch erwähnten Nachricht, daß das Schwergewicht der russischen Truppenconcentrirungen mehr **nach Süden verlegt** zu werden und einer **Action gegen Bulgarien** zu gelten scheine. An der Concentrirung von 50 000 Mann bei Bender zweifelt in Wien anscheinend niemand; auch sind in Bender in letzterer Zeit große Transporte Munition und verschiedenes Artilleriematerial eingetroffen. Ferner soll auf der Eisenbahn Odessa-Bender-Reni ein ungewöhnlich reger Verkehr herrschen und auf verschiedenen Zwischen-Stationen Anstalten getroffen werden, die bestehenden Bahn-Anlagen zu militärischen Zwecken zu vergrößern. Das alles hat nur Sinn, wenn eine Action gegen Bulgarien in Aussicht genommen wäre, wobei freilich die Frage entsteht, welchen Weg die Russen eigentlich einschlagen wollen. Den Marsch durch Rumänien werden die Rumänier nach den Erfahrungen von 1878 kaum wieder gestatten.

Bemerkenswerth ist noch eine Kundgebung der bulgarischen Regierung, die sich gegen die mehrfach erwähnten Ausführungen der „Köln. Ztg.“ wendet, und in der es nach Betonung der Thatsache, daß Prinz Ferdinand durchaus keine Komödie spielte, indem er die Russen zu versöhnen suchte, sondern aufrichtig dieses Resultat wünschte, heißt:

Man weiß hier gar nichts von den angeblichen **Fälschungen**, welche die „Kölnische Zeitung“ zuerst den Bulgaren aufgebürdet hat. Die Regierung von Sofia hat andere Dinge zu thun, als Schriftstücke zu fabriciren, an deren Wirksamkeit sie nicht zu glauben vermag. Die Politik der bulgarischen Staatsmänner ist eine viel einfachere; sie vertheidigen ehrlich, offen und am hellen Tage die Interessen des Landes und die nationale Unabhängigkeit. Auch die Behauptung der mehrerwähnten Zeitung, daß **Stambulow** die Abreise der **Prinzessin Clementine** verlangt hätte, ist falsch. Die Wahrheit ist die, daß die Regierung mit Vergnügen die Prinzessin Clementine sich dauernd in Bulgarien niederlassen sähe und daß alle Deputirte gelegentlich der Diners und Soiréen im fürstlichen Palais die Prinzessin baten, das Land im nächsten Sommer zu besuchen.

Aus Berlin ging uns ferner gestern Abend folgendes Telegramm zu:

Berlin, 30. Dezember. Die „Nationalzeitung“ schreibt an der Spitze des Blattes: Wir glauben Ursache zu haben, unbedingt daran festzuhalten, daß an den maßgebenden Stellen Deutschlands man weder einen Krieg will noch einen solchen — auch keinen österreichisch-russischen — voraussieht. Der in den letzten Tagen von einem ungarischen Politiker gebrauchte Ausspruch, daß Fürst Bismarck sein entscheidendes Wort für den Frieden in die Wagschale legt, darf als durchaus zutreffend betrachtet werden. Daß Rußland in der Lage ist, Deutschland und seinen Verbündeten den Krieg aufzuzwingen, halten wir nach der Weltlage für wenig wahrscheinlich. Sind daher die ganz überwiegenden Chancen für Aufrechterhaltung des Friedens, so ist leider dieser Frieden nicht als gleichbedeutend mit der europäischen Beruhigung zu nehmen. Diese der Welt zu gewähren, ist Rußlands Sache. Indessen hat es bis jetzt dazu keine Anstalten gemacht. An diesen Zustand müssen wir uns eben gewöhnen; er kann geraume Zeit anhalten und wir müssen in ihm zu leben lernen. Er wird durch das von einzelnen Seiten getriebene geradezu gewerbsmäßige Alarmiren allerdings noch um vieles unbehaglicher. Auf alle Beschwerden darüber erhält man immer nur zur Antwort, daß das zum Besten der Nation geschehe, um sie an allzu großer Vertrauensseligkeit zu hindern. Wie überflüssig diese Sorge ist, ergiebt sich aus der Lage, in welche Verkehr und Industrie in Deutschland immer mehr geräth.

Deutschland.

△ **Berlin**, 29. Dezbr. Die Ankündigung der Ernennung des Präsidenten des Reichspatentamts, Dr. Stüve, zum Regierungspräsidenten in Osnabrück ist, wie erinnerlich, von officiöser Seite mit der Behauptung begleitet worden, die Stelle des Vorsitzenden des Patentamts werde zunächst nur provisorisch besetzt werden, und zwar mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene Umgestaltung des Patentamts selbst. In diesem Zusammenhang war von der Uebertragung der Geschäfte des Präsidenten an das erste ständige Mitglied des Patentamts, des Geh. Ober-Reg.-Raths und vortragenden Raths im Reichsjustizamt Dr. Meyer, die Rede. Schon neulich ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß ein solches Arrangement sich wohl kaum mit der Stellung eines im Nebenamt fungirenden Mitgliedes des Patentamts vertragen würde. Inzwischen wird bekannt, daß die in Vorbereitung begriffene **Revision des Patentamts** und die damit im Zusammenhang stehende Umgestaltung desselben noch **in weiter Ferne steht**. In der laufenden Session des Reichstags ist eine bezügliche Vorlage nicht zu erwarten. Bei der Besetzung der Präsidentenstelle wird also auf die künftige Abänderung des Gesetzes keine Rücksicht genommen werden können. Die Entscheidung wird freilich in naher Zeit erfolgen müssen, da Herr Dr. Stüve die Geschäfte des Patentamts nur bis Mitte Januar n. J. fortführen soll.

* **Berlin**, 30. Dezember. Das Comité für Absendung der **Beglückwünschungs-Adresse an den Kronprinzen** veröffentlicht folgendes: „Die an den Kronprinzen zu richtende Adresse soll nicht, wie irrthümlich veröffentlicht wurde, zu Neujahr übermittelt werden, sondern zum 25. Januar, dem **dreißigjährigen Hochzeitstage** des kronprinzlichen Paares. Die in allen Stadttheilen an durch Placate kenntlich gemachten Stellen ausliegenden Listen werden daher bis Mitte Januar zugänglich bleiben.“

* [**Der Streit zwischen Officiösen und Conser-**

Amy.

Nachdruck verboten.

Bilder aus dem amerikanischen Badeleben

von Lawrence Saxe.

5) (Schluß.)

Der Abend kam. Mit ihm erschien Amy im Speisesaal, so schön, wie ich sie nie vorher gesehen hatte. Sie war ganz in Weiß: keine Spur von Farbe an ihr außer dem zarten Roth ihrer Wangen und Lippen, dem Goldglanz der kurzen Locken, dem leuchtenden Blau ihrer Augen. Auch in ihrem Wesen hatte sie ihren besten Tag. Sie war die verkörperte Anmuth und ihre unbefangene Heiterkeit wirkte so sieghaft auf uns ein, daß Balfour seinen Groll und ich jenes schlimme Gerücht vergaß, das mich am Vormittage erschreckt hatte. Wir hatten so viele müßige Schwätzer unter uns, und der ärgste von ihnen, den man nicht anders als „das Tageblatt mit doppelter Beilage“ nannte, hatte es in Umlauf gesetzt. Und bringen Zeitungen nicht mitunter Nachrichten, die sich nachher als irrig herausstellen?

Es war wieder der Tag der Réunion. Im Tanzsaal stimmte das aus drei Mann bestehende Orchester die Instrumente und neugierig blickten wir, nachdem wir unser Mahl in ungetrübtem Frohsinn verzehrt hatten, durch die angelehnten Flügelthüren in den riesigen, von einem Lichtmeer erhellten Raum. Er war noch leer. Trotzdem konnte Amy der Lust nicht widerstehen; sie glitt hinein und schwebte elfengleich über das Parquet. Selbst die Musikanten freuten sich des schönen Mädchens, dem der Tanz an sich ein solches Vergnügen war, und lächelnd bat ihr Vormann um die Erlaubniß, einen Walzer aufspielen zu dürfen. Hell klangen die lockenden Töne durch den Saal. Da streckte Balfour der lieblichen Gestalt die Arme entgegen und sie flogen durch den Raum einmal — zweimal.

Und während sie in Jugendfreude dahinschwebte, entlud sich das Gewölk über ihrem Haupt: geriethen zwei Männer, die beide Anrecht auf ihre Gunst zu haben glaubten, wenige Schritte von uns entfernt, in wild entfesselter Wuth um ihretwillen aneinander. Als wir, von dem wüsten Lärm der streitenden Stimmen aufgeschreckt, den Tanzsaal verließen, öffnete sich in demselben Augenblick die Thür der gegenüberliegenden Schenkstube, um Mr. Walker Einlaß zu gewähren. Sie schloß sich sofort hinter ihm; doch ein Blick hatte genügt, uns Gerald Banks und in seinem blutüberströmten Gegner Jack de Land erkennen zu lassen.

Mit einem Schrei wollte Amy sich zwischen die Kämpfenden werfen. Ahnte sie, daß sie die Schuld an dem Blute trug, das dort floß? Doch Balfour duldete es nicht. „Hier ist kein Ort für Damen“, sagte er ernst. Gehen Sie mit Miß Lecky nach oben! Ich werde Ihnen sobald als möglich über das Vorgefallene Bescheid bringen.“

Sie fügte sich seiner Autorität. Während sich die Halle im Augenblick mit einer Schaar Neugieriger gefüllt, stiegen wir die Treppe hinauf, und mit dem Versprechen, sich in wenigen Minuten bei mir einzufinden, begab Amy sich auf ihr Zimmer. Doch Viertelstunde auf Viertelstunde verfloß, ohne daß sie sich blicken ließ. Endlich ertrug ich es nicht länger. Eben war ich im Begriff, sie aufzusuchen, als Balfour zum zweiten Mal bei mir eintrat.

„Sie wollen die Sache vertuschen“, sagte er, „um Walkers willen, der über den Skandal in seinem Hause empört ist.“

„Und Amy?“ fragte ich.

„Ja, da liegt's. Sie wird das Opfer sein.“

Er hatte sich in den Schaukelstuhl geworfen und sah nachdenklich vor sich hin. Dies gab mir Muth.

„Morris“, sagte ich und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Im Vertrauen auf unsere alte Kameradschaft möchte ich eine Frage an Sie richten: Ist Ihnen nie der Gedanke an eine zweite Heirath gekommen?“

„O gewiß“, entgegnete er leichtfertig; „er ist mir gekommen — mitunter — in momentaner Geistesstörung. Glücklicher Weise ist dieser geistige Defect immer schnell und unschädlich an mir vorübergegangen.“

„An Ihnen“, sagte ich mit Betonung; „ob auch an Anderen? Und darf ich fragen, ob diese Geistesstörung auch noch vor kurzem über Sie gekommen ist?“

Er sah mich starr an, verstand meine Meinung und warf in ausbrechender Lustigkeit den Kopf in den Nacken.

„Gott segne Sie, liebe Freundin! Sie meinen doch nicht etwa — das kleine Mädchen aus Maine? Nein, nein! So weit hat sich meine Tollheit denn doch nie verstiegen.“

In diesem Augenblick wurde ich von meiner Jungfer in das Nebenzimmer gerufen; sehr zur Unzeit, denn es gelüstete mich, meinem Freunde die Wahrheit, und wahrlich keine angenehme, zu sagen. Kaum hatte ich das Mädchen abgefertigt, als nebenan die Thür aufgerissen wurde. Jemand stürzte ins Zimmer; ich hörte einen unarticulirten Schrei, das Knarren, mit dem der schwingende Schaukelstuhl zum plötzlichen Stillstand gebracht wurde und horch: Balfours Stimme, der eine andere, in den gebrochenen Tönen des Jammers, erstickt vom Krampf der Verzweiflung, antwortete.

Wie erstarrt blieb ich auf der Schwelle, von der Portière verborgen, stehen. Großer Gott, war dies Amy!

Sie war außer sich. Nur soviel war aus ihren wirren Reden zu entnehmen, daß es zwischen ihr und Mrs. de Land zu einer fürchterlichen Scene gekommen war, in der diese erbarmungslos gegen sie vorgegangen sein mußte. Wo sie zusammengetroffen, ist für immer ein Geheimniß geblieben; doch die Annahme liegt nicht allzu fern, daß Amy, erfüllt von Reue und Schrecken, ihrer Unbesonnenheit dadurch die Krone aufsetzte, daß sie in das Krankenzimmer ihres Verehrers zu dringen versuchte.

„Sie hat mir gesagt, daß ich von hier fort muß — daß ich ihn getödtet habe — daß selbst Sie mir nicht helfen und sich nicht mehr um mich kümmern würden!“

„Aber, Amy, um Gotteswillen —“ fiel Balfour ein; doch in ihrer wilden Erregung hörte sie nicht auf ihn.

„Sie werden mir helfen, nicht wahr? Sie werden zu ihr gehen und es ihr sagen? Ich habe ihn nicht umgebracht! Sprechen Sie doch, daß Sie wenigstens mich nicht für seine Mörderin halten.“

„Er ist nicht todt. So hören Sie doch, Amy. Er hat nur eine Schramme davongetragen, nichts weiter.“

„Aber sie hat es doch gesagt! Und daß es besser für jeden Einzigen wäre, todt zu sein, als in meine Nähe zu kommen. Und daß ein anständiger Mensch sich scheuen müßte, mich anzusehen oder auch nur mein Kleid zu berühren — auch nur mein Kleid zu berühren.“

Ihre Stimme wurde zu einem Wimmern. Dann fuhr sie von neuem mit leidenschaftlicher Heftigkeit fort.

„Mr. Walker hat mir auch gesagt, ich darf nicht länger hier bleiben. Aber wohin soll ich denn, wenn ich hier so fortgejagt werde? Nein, ich will nicht gehen — ich will nicht.“

„Es wäre allerdings besser für Sie, wenn Sie gingen“, sagte Balfour sanft. „Möchten Sie denn jetzt noch hierbleiben?“

„O nein, nein“, schluchzte sie. „Ich will fortgehen; ich will alles thun, was Sie wünschen. Nur zu Großpapa kann ich nicht zurück. Er darf nie erfahren, daß ich Schande über ihn gebracht habe.“ Und wieder das herzzerreißende Schluchzen und dazwischen die gütigen Worte des Mannes, der das erschütterte Mädchen zu trösten und zu beruhigen suchte. Zu beruhigen! Ach, das thörichte, junge Herz, das er im Spiel sich zu eigen gemacht hatte, klammerte sich jetzt, in der Stunde der Noth, an ihn als an den einzigen Halt, enthüllte ihm, wie von unwiderstehlicher Gewalt getrieben, seine Tiefen. — „Lassen Sie mich bei Ihnen bleiben“, hörte ich die thränenerstickte Stimme in abgebrochenen Sätzen murmeln. „Sie haben einmal auf der Klippe gesagt, Sie könnten mich nicht weinen sehen. Wenn auch Sie mich verlassen, sterbe ich. Helfen Sie mir ... Morris! ... o bitte! ... o Gott!“

Und ich stand und konnte mich nicht von der Stelle rühren, ohne Amy Roberts zu verrathen, daß das, was nie ein fremdes Ohr — auch Balfours nicht — hätte erreichen dürfen, auch in mir einen Zeugen gehabt hatte. Ich verbarg mein Gesicht in den Vorhängen, um jeden Laut auszuschließen, aber dennoch drang Wort für Wort zu mir und meine geschäftige Fantasie ergänzte mir das Bild, das ich nicht sehen konnte: wie sich die zarte, weiße Gestalt an den Geliebten klammerte, der sich bemühte, gütig gegen sie zu sein, doch nicht zu gütig.

Vorbei, vorbei!

„Amy, Amy“, hörte ich ihn endlich sagen. „Sie haben mir vorhin versprochen, sich meinen Wünschen zu fügen. Jetzt nehme ich Sie beim Wort. Gehen Sie zu Miß Lecky und thun Sie, was diese — sie ist Ihnen eine wahre Freundin — für gut hält.

„Ich kann nicht! — Sie — Sie“. Die Stimme brach ihr, aber das Pathos dieses „Sie“ war nicht mißzuverstehen.

„Sie sind besser in anderen Händen als in den meinen aufgehoben“, sagte er mit sanfter Festigkeit. „Was immer sie Ihnen räth, wird das Richtige sein. Versprechen Sie mir, daß Sie ihr folgen werden.“ Sie schwieg und er wiederholte seine Bitte, doch nicht mit besserem Erfolg. Da begann er noch einmal: „Wollen Sie es mir nicht versprechen, ehe ich gehe?“

„Gehen?“ rief sie, als vernehme sie dieses Wort, ohne es recht zu begreifen.

„Ja, Sie müssen zur Ruhe kommen, Amy. Gute Nacht, liebes Kind!“

Sein Wunsch wurde nicht in Worten erwidert. Eine minutenlange Pause folgte und dann ertönte von neuem Balfours Stimme mit einem seltsam zärtlichen Klang.

„Nicht doch, nicht doch, kleines Mädchen. Nur Ruhe. Es wird alles wieder gut werden.“

Damit verließ er sie. Als das Geräusch seiner Schritte im Corridor verhallt war, ging ich zu ihr hinein. Die Arme über den Sessel gebreitet, auf dem er gesessen, kniete sie bewegungslos auf dem Teppich. Ich störte sie nicht. Erst nach geraumer Zeit strich ich ihr leise über das Haar. Da blickte sie mich an. Nie wieder habe ich einen so

vativen über die Waldersee-Versammlung] dauert mit ungeschwächten Kräften fort und die Liebenswürdigkeiten fliegen in ungezählten Mengen herüber und hinüber. Das „Deutsche Tageblatt" schreibt in seiner neuesten Nummer gegen die Conservativen gewendet:

Sollte es unseren Gegnern gefallen, uns noch weiter mit Vorwürfen zu bedecken, die zurückzuweisen wir uns in unserer journalistischen und politischen Ehre für verpflichtet erachten, so mögen sie sich nicht wundern, wenn wir ihnen den Beweis zur Stelle schaffen, daß ihre eigenmächtige Ueberlegung und ihr unbeirrter Kampfeseifer viel mehr zu dem ganzen Lärm und Skandal beim Grafen Waldersee beigetragen haben als irgend etwas anderes.

„Kreuzzeitung" und „Reichsbote" werden diesen Beweis wohl verlangen, und so bieten sie noch recht nette Unterhaltungen in Aussicht. Der „Reichsbote" des Herrn Stöcker macht übrigens die famose Bemerkung: „der Landpfleger reiche den Juden die Hand zur Beseitigung des Christenthums", wobei die „Volksztg." ironisch fragt: „Wer wohl dieser moderne Pontius Pilatus sein soll?"

* [Die Sprachreinigung] hat soeben wieder eine amtliche Anerkennung gefunden. In der bereits erwähnten Neuauflage der preußischen Arzneitaxe für das Jahr 1888, welche am 1. Januar in Kraft tritt, sind in den allgemeinen Bestimmungen die bisher angewendeten sehr zahlreichen Fremdwörter durch deutsche Bezeichnungen ersetzt. Der neuerdings begonnene Feldzug gegen das „Apothekerlatein" hat damit eine weitere Unterstützung erhalten.

* [„Das Recht auf Arbeit"], social-politische Wochenschrift des Herrn Viereck in München, veröffentlicht einen Aufruf „an alle deutschen Arbeiter", welcher zu Protesten gegen die Arbeitsbücher auffordert und mit den Worten schließt:

Seien wir nicht träge, nehmen wir aller Orts diese hochwichtige Sache in die Hand, damit die Stimmen der Arbeiter, für die es keinen anderen Weg giebt, sich hören zu lassen, in Achtung gebietender Art vernommen wird: **Auf zur Petition an den Reichstag gegen die Arbeitsbücher!**

* **[Gegen die Brodtaxe]** hat sich einstimmig der deutsche Bäcker-Innungs-Verband „Germania" mit über 21 000 Mitglieder erklärt.

* **[Die Zuckerfabrik Biendorf]** im Anhalt'schen zahlt trotz des Zuckerkrachs ihren Actionären für die verflossene Campagne eine Abschlagsdividende von 100 %, sage hundert Procent. Das mag den betheiligten Landwirthen eine ganz angenehme Weihnachtsfreude sein.

* **[Die Goldfunde in Deutsch-Südwest-Afrika]** sollen nach der Ansicht der „Köln. Z." „an Reichhaltigkeit die kalifornischen und australischen in ihrer besten Zeit entschieden übertreffen". — Dieses „entschieden" ist wohl doch noch nicht ganz — entschieden!

* **[Weinconferenz]** Es heißt, daß die spanische Regierung eine internationale Conferenz behufs Regelung der Weinfälschungsfrage in Anregung bringen will.

* In **Schwerin** sind aus Cannes Nachrichten eingetroffen, nach denen der Großherzog Friedrich Franz III., wie die „Hamb. N." melden, in den Festtagen dem Kronprinzen im nahen San Remo einen Besuch abstatten wollte, aber von diesem Vorhaben wieder abstand, da die Frau Kronprinzessin die Befürchtung ausgesprochen hatte, daß ihrem Gemahl die mit einem solchen Besuche stets verbundene Aufregung schädlich sein könnte.

Breslau, 29. Dezbr. Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung haben dem **Kronprinzen ihre Glückwünsche** zum neuen Jahre in einem Telegramm ausgesprochen, in welchem der Freude darüber, daß die Gesundheit des Kronprinzen von keiner ernsten Gefahr bedroht sei, und der tiefsten Ehrerbietung und der unzerstörbaren Liebe zu dem königlichen Hause wärmster Ausdruck gegeben wird.

* In **Stuttgart** hat das Gesammt-Collegium der königlich württembergischen Centralstelle für Handel und Gewerbe, welches letzter Tage unter Vorsitz des Ministers des Innern v. Schmidt über die **Alters- und Invalidenversicherung** der Arbeiter berieth, die vom Reichsamt des Innern aufgestellten Grundzüge gutgeheißen. Einige Aenderungen in den Einzel-Bestimmungen werden allerdings als nothwendig erkannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Dez. In **Folge von Schneeverwehungen ist der Verkehr überall hin gestört.** Von Pest ist seit gestern kein Zug hierher abgegangen. Ueber den heute früh in Pest fällig gewesenen Orient-Expreßzug ist bis Mittags keine Nachricht eingegangen. Der **Frachtverkehr** auf der österreichischen Staatsbahn ist **fast ganz sistirt**; die Südbahn und die ungarischen Staatsbahnen sind ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. (W. T.)

Frankreich.

* **[Der Panama-Canal verkracht?]** Wie der „Münch. Allg. Ztg." aus Paris mitgetheilt wird, dürfte das „nächste Ereigniß des nächsten Jahres" die finanzielle und technische Katastrophe des Panama-Canals sein. Es liegen der französischen Regierung hierüber authentische Berichte vor, welche einen Zeitraum von sechs Jahren umfassen und sogar die Regierung und das Parlament, weil sie die Emission von Obligationen wiederholt autorisirten, mit einer schweren Verantwortlichkeit belasten. Die amtlichen Enthüllungen seien geradezu erschütternd.

* **[Festungsbesichtigung.] General Logerot wird in den nächsten Tagen die Festungen an der Ostgrenze und General Miribel die Festungswerke, Batterien, Forts und Kasernen der Nordostküste** besichtigen.

Italien.

Rom, 29 Dezember. Der **Papst** empfing heute (wie schon kurz gemeldet) die **Cardinäle**. Der Doyen der Cardinäle sprach dem Papste deren Glückwünsche zu seiner Jubelfeier aus und überreichte demselben mehrere Exemplare der Medaille, welche die Cardinäle aus Anlaß der Jubelfeier haben prägen lassen. Der Papst gab seiner Dankbarkeit und Freude Ausdruck und geleitete die Cardinäle darauf nach seiner Privatbibliothek, wo er sich längere Zeit huldvoll mit ihnen unterhielt.

Spanien.

* **[Maroccanische Conferenz]** Wie man der „Voss. Ztg." aus Madrid meldet, steht es jetzt fest, daß die Conferenz zur Regelung der Schutzbefohlenenfrage in Marocco im Verlaufe des Januar in Madrid zusammentreten wird. Die Beschickung von Seiten aller berufenen Mächte steht außer Frage, da alle Cabinette zustimmend geantwortet haben. Um eine Grundlage für die Arbeiten der Conferenz zu gewinnen, sind sämmtliche diplomatische Vertretungen in Tanger angewiesen worden, über ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen hinsichtlich von Mißbräuchen bei der Aufnahme von Schutzbefohlenen Berichte auszuarbeiten. Sobald diese letzteren bei den Regierungen eingelaufen sein werden, wird auch der letzte vorbereitende Schritt vor dem Zusammentritte der Conferenz geschehen sein.

Serbien.

Belgrad, 29. Dezbr. Der **Minister-Präsident** Ristic hat, wie nunmehr auch officiell gemeldet wird, die Demission des Cabinets überreicht, da die Radicalen auf die Entlassung des Ministers des Innern, Milojkowitz, drängten, das Cabinet aber diese Forderung aus Solidaritätsrücksichten entschieden zurückwies, und da in Folge dessen das Bündniß der Liberalen und Radicalen unter Umständen gelöst wurde, welche eine Wiederannäherung dieser Parteien unmöglich machten. Der **König hat das Demissionsgesuch angenommen** und das Ministerium bis zur Bildung eines neuen Cabinets mit der Fortführung der Geschäfte beauftragt.

Bulgarien.

Sofia, 29. Dezember. Die **Sobranje** ist heute **geschlossen** worden. Prinz Ferdinand dankte in warmen Worten den Deputirten für ihre Hingebung.

Sofia, 28. Dezbr. Gegen vierzig **Abgeordnete** aus dem Nordosten Bulgariens gedenken morgen nach Schluß der Sobranje ihre Rückreise demonstrativ **über Konstantinopel** anzutreten und mehrere Tage am goldenen Horn zu verweilen. Baron Hirsch stellte denselben einen Sonderzug zur Verfügung.

Rußland.

Petersburg, 28. Dezbr. Die acht Angeklagten, welche heute **wegen Nihilismus abgeurtheilt** wurden, blieben bei Vorlesung des Urtheils vollkommen ruhig und gefaßt und verlangten eine Abschrift des Urtheils; zweifellos gelangt, wie man der „Köln. Ztg." meldet, keines der sieben gefällten **Todesurtheile** zur Vollstreckung, selbst nicht dasjenige gegen den ehemaligen Kosakenoffizier Tschernow, der bei Anwesenheit des Kaisers im Kosakengebiet Bomben werfen wollte.

Afrika.

* **Aus Massaua** meldet ein Telegramm der „Agenzia Stefani" von Donnerstag Abend, es sei nunmehr gewiß, daß **Osman Digma** sich in Tokar festgesetzt habe und in dem Dorfe Tamai häufige Besuche mache. In den letzten Tagen habe Osman Digma an den Häuptling der Hobals, Cantibai, Briefe gesendet, worin er denselben zu Unterhandlungen wegen des Durchzugs von Waaren der Derwische durch sein Gebiet aufgefordert und im Weigerungsfalle mit Feindseligkeiten bedroht habe.

Das Telegramm meldet **vom italienisch-abessynischen Kriegsschauplatze** ferner, der Obergeneral Marzano habe in der letzten Nacht die italienischen Truppen probeweise alarmiren lassen und dabei alle Truppentheile, sowohl in den Forts wie auf den Vorposten, in größter Schnelligkeit und Ruhe auf ihren Posten bereit gefunden. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 29. Dezember. **Die Gesellschaft der Philadelphia-Reading-Eisenbahn** erließ eine Bekanntmachung an ihre Angestellten, in welcher sie erklärt, die Angestellten hätten sich nunmehr zu entscheiden, ob sie im Dienste der Gesellschaft bleiben oder den Befehlen der „Ritter der Arbeit" gehorchen wollten. Sie müßten einsehen, daß der Bahnbetrieb nur nach den Anordnungen der Gesellschaft und keines Dritten gehandhabt werden könne. Heute Abend soll eine neue Conferenz der Delegirten der Angestellten in Reading stattfinden. (W. T.)

Amerika.

* **[Die Einwanderung in Newyork]** ist im laufenden Jahre nicht so bedeutend gewesen, wie man im Sommer erwartet hatte. Man hatte die Zahl der Einwanderer damals auf 800 000 Köpfe für das ganze Jahr geschätzt, während bis zum 30. November erst 486 660 Personen gelandet worden waren, gegen 365 453 Personen in den ersten elf Monaten des Vorjahres. Aus Großbritannien kamen etwa 171 000, aus Deutschland 106 000, aus Schweden, Norwegen und Dänemark 76 000, aus Italien 42 000 und aus Rußland 24 000 Personen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Dezember. **Der Kaiser empfing heute Vormittags den General Derenthall aus Straßburg und machte Nachmittags 2 Uhr eine Spazierfahrt. Um 4 Uhr erschien der Staatssecretär Graf Herbert Bismarck zu längerem Vortrage. — Die Kaiserin empfing heute Mittags den neuernannten württembergischen Gesandten Grafen Zeppelin und ertheilte Nachmittags 4 Uhr den Gesandten von Siam, Japan und China Audienz.**

Der Kaiser wird am Neujahrstage Mittags 12¼ Uhr im hiesigen Palais diesmal militärischerseits nur die Gratulation der activen Generale sowie der Obersten in Generalstellungen und der Commandeure der Leib-Regimenter entgegennehmen.

— Die „Voss. Ztg." weist zum Beweise dafür, daß das gestrige Bulletin über das Befinden des Kronprinzen günstig gedeutet werden müsse, auch auf die Telegramme der „Münch. Allg. Ztg." und der „Magd. Ztg." hin und fügt hinzu: Wir weisen auf diese von Ort und Stelle kommenden beruhigenden Aeußerungen hin, weil schon jetzt wieder von bekannter Seite der Versuch gemacht wird, das gestrige Bulletin in ungünstigem Sinne zu deuten. Die knappe Form dieser Kundgebungen macht es erklärlich, daß in ihnen auf frühere Erscheinungen ohne Grund nicht zurückgegriffen wird. Bei dem gestrigen Bulletin sprechen alle Umstände und Berichte dafür, daß es in der Hauptsache die um Mitte Dezember aufgetretene neue Wucherung betrifft, nur in der „National-Zeitung" wird wiederum der Anschein zu erwecken versucht, als ob jetzt abermals eine neue, höher gelegene Neubildung festgestellt sei, der Prozeß also immer weiter um sich greife! Die von den Aerzten festgestellte Umbildung und Vernarbung der ursprünglichen Wucherung, also die Hauptmerkmale für eine günstigere Auffassung, finden in der Erläuterung dieses Blattes keinen Platz.

— Dem Landtage wird nach officiöser Mittheilung ein Gesetzentwurf über Aufhebung der Relictenbeiträge vorgelegt werden, welcher der dem Reichstage unterbreiteten gleichartigen Vorlage entsprechend gehalten ist.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Kronprinzen von Griechenland.

— Wolffs Bureau meldet officiös: Graf Peter Schuwalow, auf der Rückreise nach Petersburg hier verweilend, hat sich, wie gemeldet, beim Kaiser vorgestellt und besuchte hiesige Bekannte; er ist ohne jede Mission, welchen Namen dieselbe auch habe. (Die vorn befindliche Meldung unseres Berliner Correspondenten wird also bestätigt. D. R.)

— Der „Voss. Ztg." wird aus Petersburg geschrieben: In den maßgebenden Kreisen Rußlands — davon darf man überzeugt sein — sieht man freudig der herannahenden Stunde entgegen, welche alle Kriegsbefürchtungen beseitigt. Aus diesem Grunde ist die Annahme berechtigt, daß nur die Unkenntniß der Ansichten des Petersburger Cabinets die Schuld trägt, wenn die russische Presse in stolzem Selbstbewußtsein sich aufbläst und geheimnißvoll andeutet, daß Rußland außer der Abdankung des Coburgers und seiner Minister noch andere Bedingungen in petto **habe; glaube daran, wer will. Was jetzt als wohlüberlegte Politik Rußlands gilt, ist zum großen Theil nur das Ergebniß einer kurzsichtigen eigensinnigen Politik, welche sich als fest und überlegt ausgiebt. Schlau ist sie allerdings, denn dem oberflächlichen Beurtheiler verhüllt sie die begangenen Fehler. Rußland verschweigt, was es eigentlich will, weil es auf diese Weise von Oesterreich Zugeständnisse zu entlocken hofft. Bis zum Erscheinen des Artikels des „Invaliden" galt es als feststehend, daß Rußland nur die Abdankung des Coburgers und eine dem Berliner Vertrage gemäße Fürstenwahl verlange. Heute dagegen werden schon ganz andere Forderungen angedeutet. Die Verjagung des Coburgers bilde nur die Einleitung zu den russischen Forderungen, welche hinterher folgen sollen. Rußlands hartnäckiges Schweigen berechtigt allerdings die Presse, ironisch die Frage zu stellen, woher die Behauptung stamme, daß die Vertreibung des Coburgers eine Rußland genehme Sachlage schaffen würde.**

Nürnberg, 30. Dezbr. **Der Magistrat beschloß einstimmig, zu Neujahr eine Adresse an das Kronprinzenpaar zur Unterzeichnung öffentlich aufzulegen.**

Rom, 30. Dezbr. **Die Handels-Verträge mit Frankreich, Spanien und der Schweiz sind bis zum 1. März verlängert worden, bis wohin voraussichtlich der neue definitive Abschluß erfolgt.**

Brüssel, 30. Dezbr. **Das „Mouvement geographique" meldet aus Zanzibar, die englische ostafrikanische Gesellschaft habe soeben mit dem Sultan von Zanzibar einen Vertrag abgeschlossen, wodurch der Sultan an die Gesellschaft auf fünfzig Jahre die Souveränetätsrechte auf ein Gebiet 350 Kilometer der Küste entlang von der Mündung des Jaba bis zur deutschen Colonie Witu abtritt. Das „Mouvement geographique" erblickt hierin den Wunsch Englands auf Ausbreitung seines Einflusses bis an die Quellen des Nil und auf die Bildung einer großen Handelscolonie. Es sei anzunehmen, daß Stanley nach seiner Rückkehr von Wadelei dem neuen Unternehmen seine Unterstützung zuwenden werde.**

Madrid, 30. Dezember. **Unweit Avila fand gestern ein Eisenbahnunfall statt, wobei 20 Personen getödtet und schwer verletzt wurden.**

Belgrad, 30. Dezember. **Der König conferirte heute mit den Führern der radicalen Partei und 16 Abgeordneten des liberalen Clubs und besprach mit ihnen die Situation. Die Radicalen werden morgen dem Könige ihre definitiven Entschließungen schriftlich überreichen.**

Petersburg, 30. Dezember. **Laut eines heute veröffentlichten Tagesbefehls des Kriegsministers ist der erforderliche Credit für die am 20 Dezember angeordnete Umwandlung der Lokalbataillone in Archangel, Petrosawodsk, Perm, Ufa, Orenburg und Astrachan in Reserve-Cadre Bataillone zu 5 Compagnien allerhöchsten Orts genehmigt. Das betreffende Bataillon in Archangel soll zu Kriegszeiten ein Regiment zu zwei Bataillonen bilden.**

Newyork, 30. Dezember. **Eine Delegirten-Conferenz der Beamten der Philadelphia-Reading-Bahngesellschaft beschloß die Erneuerung des Strikes.**

Danzig, 31. Dezember.

* **[Auflösung der Linck'schen Rhederei.]** Da die Frachten der Schiffe seit dem Jahre 1874 beständig fallen und die Hoffnung, daß die Segelschiffe doch noch mit den Dampf-Schiffen concurriren können würden, immer mehr sinkt, so hat die Rhederei George Linck, welche seit langer Zeit 29 Segelschiffe besaß, deren Zahl aber allmählich auf 18 heruntergegangen ist, beschlossen, sich nunmehr gänzlich aufzulösen. In Folge dessen sind bereits über den Verkauf der Schiffe theils mit anderen Rhedereien, theils mit Privatpersonen Unterhandlungen angeknüpft worden, doch bleibt den bisherigen Führern der einzelnen Schiffe das Vorkaufsrecht gewahrt. Definitive Verkäufe haben jedoch noch nicht stattgefunden und es werden auch sämmtliche 18 Schiffe noch in der zu Neujahr erscheinenden Rhederei-Liste als der Firma Linck angehörig bezeichnet werden.

* **[Neue Kreis-Physikate.]** Die aus Anlaß von Kreistheilungen in der Errichtung begriffenen Stellen von Kreisphysikern der Kreise Dirschau und Putzig mit dem Wohnsitze im Kreisorte sollen vom 1. April 1888 ab zur Besetzung gelangen.

* **[Pfarrstellenbesetzung.]** Dem bisherigen Vicar Anastasius Baranski zu Schwarzwald ist die Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Schwarzwald im Kreise Pr. Stargard verliehen worden.

* **[Ertrag eines Kirchenconcerts.]** Die Sammlung freiwilliger Gaben zum Besten des hiesigen Spend- und Waisenhauses bei dem Kirchenconcert in der Marienkirche am dritten Feiertage hat einen Ertrag von 40,57 ℳ geliefert.

ph. **Dirschau**, 30. Dezember. Der fahrplanmäßig 1,47 Uhr von Bromberg hier eintreffende **Personenzug** hatte heute eine **Verspätung** von mehr als einer Stunde, weil infolge eines Radreifenbruches an der Maschine eines anderen Zuges die Strecke bei Bromberg längere Zeit gesperrt war. Die Anschlußzüge nach Danzig und Marienburg konnten deshalb erst circa ¾ Stunden nach der bestimmten Zeit abgelassen werden. Auch der heutige Berliner **Nacht-Courierzug** erlitt bei Braunsberg einen Radreifenbruch.

⊙ **Lauenburg**, 30. Dezember. Die hiesige **Actien-Brauerei**, welche seit einigen Jahren von der Kreissparkasse verwaltet wird, ist für den Preis von 150 000 ℳ, mit sämmtlichen Beständen und Inventar, an Herrn Brauer Herzberg aus Schiewelbein **verkauft** worden. Die Uebergabe soll in kürzester Zeit erfolgen. — Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, zur Aufnahme einer **Anleihe** von 180 000 ℳ mit der hiesigen Kreis-Sparkasse in Unterhandlung zu treten.

Cöslin, 29. Dezbr. Im **Wahlkreise Greifenberg-Kammin** wird an Stelle des zum Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. ernannten bisherigen Reichstagsabgeordneten, Landrath v. Köller-Kammin der Bruder desselben, Rittergutsbesitzer Major v. Köller auf Hoff, als Candidat zum Reichstage aufgestellt. (Cösl. Z.)

Goldap, 29. Dez. Ueber die vom hiesigen Kreistage vollzogene **Provinziallandtagswahl** schreibt man von hier zur Berichtigung einer unzutreffenden Meldung in einem conservativen Blatte der „Berl. Volksztg.": Nachdem bei der Wahl des ersten Abgeordneten Landrath v. Werder mit einer Stimme über den liberalen Biedenweg siegte, vereinigten sich bei der Wahl des zweiten sämmtliche Stimmen auf Biedenweg. Wahr ist es, daß die **Wähler des kleinen Grundbesitzes durch Gendarmen die Weisung erhielten**, eine Stunde vor der Wahl sich in dem landräthlichen Bureau einzufinden, wo die **Ordre für die Wahl** gegeben wurde. Trotzdem waren alle Veranstaltungen so getroffen, daß die beiden liberalen Candidaten gewählt wurden, wenn nicht zwei bisher der Partei angehörende und für sicher geltende Wähler erst im Wahllokal erschienen wären, als eben die Wahl geschlossen war.

Gumbinnen, 29. Dezember. In dem benachbarten Dorfe K. spielten vorgestern zwei Knaben im Alter von 8 und 6 Jahren in der Nähe des Kochherdes, während die Mutter den Kaffee zum Frühstück zubereitete. Beim Abheben des Topfes vom Feuer glitt der Mutter der Topf aus der Hand und **verbrühte** hierbei den sechsjährigen Knaben derartig, daß er unter großen Schmerzen nach einigen Stunden verstarb. (Pr.-L. Z.)

* **Memel**, 30. Dezember. Die **Lachsfischerei wird** jetzt nicht nur durch die Witterung, sondern **auch durch** das massenhafte Auftreten des Seehundes bedeutend geschädigt. Als gestern unsere Lachsfischerflottille auf die See hinausfuhr, um die ausgelegten Lachsangeln zu revidiren, fand sie an denselben 38 Lachse, von ferneren 100 Lachsen aber nur noch **die Köpfe** vor. Die Fische waren von Seehunden abgefressen.

* Der Minister für Landwirthschaft hat dem bisherigen königl. Rentmeister **Eitersberger** zu Ruß die durch den Tod des Oberfischmeisters v. Marées erledigte **Oberfischmeisterstelle** in Memel vom 1. Januar 1888 ab verliehen.

✉ **Bromberg**, 29. Dezember. Zwischen dem **Magistrat** und den **Stadtverordneten** ist es vor einiger Zeit zu einem **Conflicte** gekommen. In den Etat pro 1887/88 hatte der Magistrat eine Position (zur Lehrer-Unterstützung) im **Betrage von 1000 ℳ** eingesetzt, wie dies schon seit Jahren geschehen war. **Gegen** die Höhe dieser Position hatte die Versammlung schließlich nichts einzuwenden und genehmigte diese Ausgabe, jedoch wollte sie bei Bewilligungen von Unterstützungen in jedem einzelnen Falle befragt werden bezw. sollten diese Bewilligungen nur mit Zustimmung der Versammlung erfolgen. Davon wollte der Magistrat aber nichts wissen und er setzte diese Summe vom Etat ab. Damit erklärte sich die Versammlung nicht einverstanden, und es wurde nunmehr die Entscheidung der königlichen Regierung anzurufen. Dieselbe hat sich auf die Seite des Magistrats gestellt und den Stadtverordneten dieser Tage einen Bescheid zugehen lassen, nach welchem ihr Beschluß nicht die Billigung der Regierung findet. In der nächsten Stadtverordnetensitzung, welche am 5. Januar k. J. stattfindet, wird diese Angelegenheit zur Besprechung bezw. der Bescheid der königlichen Regierung zur Kenntniß der Versammlung kommen. — Vor einigen Tagen ist der hiesige Gastwirth R. unverhofft in den Besitz eines **Erbes** von einem in Amerika verstorbenen Verwandten im Betrage von einigen 60 000 ℳ gekommen.

Vermischte Nachrichten.

* **[„Den Dank, Dame, begehr' ich nicht!"]** Aus Aranjuez wird der „Wr. Allg. Ztg." folgende Geschichte gemeldet: „Um das fünfzehnjährige Ladenmädchen Juannita Besaro bewarben sich zwei reiche Pächterssöhne. Juannita erklärte offenherzig, ihr wären beide Freier gleich lieb und sie sei bereit, jedem von ihnen die Hand zum ewigen Bunde zu reichen. In Folge

---

verstörten, so jammervollen Ausdruck in einem jugendlich schönen Antlitz gesehen.

Die Worte, die ein tiefes Erbarmen mir auf die Lippen legen wollte, verstummten vor dem Anblick ihrer Qual.

„Kind", sagte ich endlich, „Sie sind halb krank. Ich lasse Sie heute nicht von mir. Schlafen Sie bei mir, damit ich ein wenig nach Ihnen sehen kann."

Da sprang sie auf. „Nein, nein", rief sie und versuchte zu lachen: „Ich bin ja kein kleines Kind."

Sie wandte sich zum Gehen. Doch in der Thür kehrte sie noch einmal zurück und flüsterte mir aus Herzensgrund einen Dank zu, daß ich immer, ohne irre an ihr zu werden, ihr die gleiche Güte bewiesen habe — und auch heute mich ihrer annehmen wolle: „Aber bitte, bitte, lassen Sie mich gehen. Ich möchte allein sein." Und wie sie mich mit halb erloschenen Augen dabei anblickte, fehlte mir der Muth, weiter in sie zu dringen; doch ich verließ sie nicht eher, als bis die Thür ihres Zimmers sich hinter ihr geschlossen hatte.

In jener Nacht kam kein Schlaf in meine Augen. Ein wüthender Sturm heulte, mit dem das Brausen des empörten Meeres sich mischte. Aber auch ohne den Aufruhr in der Natur hätte ich kaum Ruhe gefunden. Ich litt für Amy. Gewiß, gewiß, sie hatte Strafe verdient. Dennoch kam es mir wie ein Ekel an vor der Heuchelei der Gesellschaft. Waren nicht viele unserer modernen jungen Mädchen wie Amy Roberts, nur daß sie den Vortheil einer sorgfältigeren Erziehung vor ihr voraushatten? War die eigene Tochter der Frau, die heute das: „Steinige sie!" gerufen hatte, sittlicher, tiefer, weniger frivol in ihrer Denkweise, als die Geschmähte? So warf ich mich Stunde um Stunde auf meinem Lager in der ernsten Erkenntniß, daß dem Geschlecht der Frauen eine Reform von Grund aus Noth thue. Und mit dem inbrünstigen Wunsch, daß es von Land zu Land, von Haus zu Haus, wo Frauen walten, mit Flammenzungen tönen möge: „Es muß anders werden. Im Kerne greift es an, in der Erziehung!" schlief ich endlich gegen Morgen ein.

Als ich erwachte, hatte das Unwetter sich verzogen, und wenn meine Nachtgedanken auch nichts von ihrer Schärfe verloren hatten, fühlte ich mich doch in dem Bewußtsein recht glücklich, daß ich nicht dazu berufen sei, die aus den Angeln gegangene Welt wieder einzurenken. Schnell kleidete ich mich an und ging nach dem Frühstück hinaus an den Strand, um mit der übrigen Gesellschaft den Anblick der noch immer aufgeregten See zu genießen. Dort empfing mich die Nachricht, daß ein Schiff unweit Castle Rocks gescheitert sei, und in dem wohlthuenden Gefühl der eigenen Sicherheit spendeten wir alle freigebig unser Bedauern, unser herzliches Mitleid mit den Schiffbrüchigen.

Bald gesellte sich Balfour zu mir.

„Haben Sie Miß Roberts heute schon gesehen?" redete er mich an.

Ich verneinte kühler, als ich sonst mit ihm zu sprechen pflegte; wider meinen Willen reizte mich die unbefangene Sicherheit seines Auftretens, die sorgfältige Eleganz seines Anzuges, selbst der glitzernde Opalring an seinem Finger.

„Sie ist eine Langschläferin", sagte er scherzend. „Doch halt, was haben wir dort? Miß Bixbee, möchten Sie mir einmal Ihr Glas leihen?"

Ein Etwas senkte und hob sich dort am Ende der Mole mit den Wellen, die donnernd gegen das Holzwerk anstürmten. Das Glas ging von Hand zu Hand und jeder erkannte, daß es ein menschlicher Körper, daß es der einer Frau sei, mit dem die Riesenwogen ihr grausiges Spiel trieben. Wie sie ihn gegen die triefenden Pfeiler schleuderten! wie er sich mit schauerlicher Schwerfälligkeit um sich selbst wälzte, in der zischenden Tiefe versank und bergehoch wieder emporgehoben wurde!

Man nahm an, daß die Leiche von dem gestrandeten Schiffe angetrieben sei, und ging daran, sie zu bergen. Müde des schrecklichen Anblicks, kehrte ich mich ab und ging landeinwärts. Doch noch hatte ich mich nicht weit entfernt, als man mir nachrief, daß das traurige Werk bereits gelungen sei. Langsam wandte ich mich, eben zur Zeit, um zu sehen, wie Balfour dem Schiffer, der dem wilden Meer die Beute abgejagt hatte, sein Taschentuch einhändigte, es über das todte Antlitz zu breiten.

Jetzt trieb es mich, so schnell zurückzueilen, als meine Füße mich tragen wollten. Als ich die Stelle erreicht hatte, löste sich Balfour aus dem Kreis der Herren, die den reglosen Körper so dicht umstanden, daß kein anderes Auge ihn gewahren konnte.

„Dies ist kein Anblick für Sie; gehen Sie fort", rief Balfour mir schon von weitem in einem so seltsam gepreßten Ton entgegen, wie ich ihn noch nie von ihm vernommen hatte.

Eine Ahnung durchschauerte mich.

„Morris, wer — wer ist es?" fragte ich athemlos.

„Fragen Sie mich nicht", sagte er rauh. „Gehen Sie, gehen Sie!"

Mühsam rangen sich die Worte aus seiner Brust. Doch als ich zitternd mich wandte, ihm zu gehorchen, kam er mir nach, beugte sich über mich und sagte in heiserem Flüsterton:

„Amy! Es ist Amy!"

dessen beschlossen die Beiden, um das Jawort des Mädchens einen Faustkampf zu veranstalten, und der Besiegte verpflichtete sich, zurückzutreten. Juannita kam in Feiertagskleidung mit ihren Eltern zur Stelle, um der entscheidenden Schlacht zuzusehen. Nach hartnäckigem Ringen blieb der junge Juan Sieger, sein Gegner, der einst sein bester Freund gewesen, lag blutend im Sande. Juannita eilte auf den Sieger zu und reichte ihm die Hand, er aber stieß sie von sich und rief: „Herzlose, Du konntest diesem Schauspiele ruhig beiwohnen, ich mag Dich nicht." Darauf trug er den Verwundeten fort [illegible] weg. Juannita ging heim und erhenkte sich an dem Fensterhaken.

* [Ueber eine unerwartete Belohnung] wird der „Siegb. Z." aus Neunkirchen geschrieben: Im Sommer kam eine alte Wittwe aus Elberfeld hierher zu Besuch und fühlte sich plötzlich auf der Straße unwohl. Mit Mühe schleppte sie sich in das nächste Haus, wo ihr die Hausfrau schnell eine Tasse Kaffee bereitete. Mit der Bemerkung: „Das soll Euer Schaden nicht sein", nahm die Frau dann Abschied. Dieser Tage traf nun aus Elberfeld die Botschaft ein, daß jene alte, kinderlose Frau gestorben ist und den Leuten, die sie im Sommer erquickt hatten, fast ihr gesammtes Vermögen, nahezu 45000 M, vermacht habe.

* [Der Untergang des „Arago".] Endlich sind sichere Nachrichten über den Untergang des Luftballons „Arago" in Paris angelangt. Der Capitän des „Prinz Leopold", Mac-Donald, wohnte dem Untergange des Ballons und der Luftschiffer Lhoste und Mangot bei und erzählt darüber folgendes: Am 13. November, Abends gegen 9 Uhr, sah der Capitän den Luftballon in das Meer sinken. Er änderte sofort die Richtung und ließ das Rettungsboot herab. Zum Unglück war das Meer sehr bewegt, der Sturm heftig und der Regen stürzte in Strömen herab. Unter solchen Umständen war es unmöglich, das Boot lange gegen die Wellen zu halten. Jeden Augenblick sah man, wie die beiden Luftschiffer, die sehr erschöpft schienen, gegen den Sturm kämpften; der Ballon sprang in riesigen Sätzen über die Wellen, erhob sich zeitweilig und sank dann wieder in das Meer. Endlich trieb der Sturm den Ballon gerade gegen das Schiff, aber in dem Augenblicke, als derselbe den „Prinz Leopold" passirte, entdeckte man, daß die Gondel leer war. Der Capitän blieb zehn Minuten in der Nähe des Ballons, aber von den beiden Luftschiffern war keine Spur zu entdecken. Capitän Mac-Donald, der nicht von der Nacht auf offenem Meere überrascht werden wollte, ließ, nachdem längeres Warten überflüssig war, vollen Dampf geben und setzte seine Reise fort.

* [Lawinen und Schneestürme in der Schweiz.] Auf dem St. Bernhard ist letzter Tage, Dank der Wachsamkeit des dortigen Wächters und seiner treuen Bernhardinerhunde, ein großes Unglück zum Theil verhütet worden. Fünf italienische Arbeiter wurden beim Ueberschreiten des Passes vom Schneesturm überfallen und im Schnee begraben. Auf ihren Hilferuf eilte der Wächter mit einem Hunde herbei und entriß nach mühsamer Arbeit die Unglücklichen dem kalten Grabe. Einer davon starb folgenden Tages. — Aus dem Dorfe Fully im Schweizercanton Wallis wird von einem Lawinensturz gemeldet, bei welchem zwei Mädchen im Alter von 5 und 15 Jahren zum Opfer gefallen sind. Die Leiche des älteren Mädchens konnte aus dem Schnee herausgegraben werden. — Allenthalben in der Schweiz herrscht große Kälte. In der Nacht vom 26. auf den 27. fiel das Thermometer an einigen Orten auf — 24 Grad. Am 27. d. Mts., Morgens 7 Uhr, hatte Zürich 18 Grad, Bern 14 Grad, Davos 21 Grad, Gotthard und Säntis 23 Grad Kälte.

* [Russische Aerztinnen in Turkestan.] Die englische Zeitschrift „The Nature" spendet den russischen weiblichen Aerzten in Turkestan und namentlich in Taschkent hohes Lob. In letzterer Stadt haben sie allein den Mohamedanerinnen, die von [illegible] wegen männliche Aerzte nicht consultiren dürfen, [illegible] 5000 Consultationen ertheilt.

* [Ein Blutvergiftung] sind am 26. Dezember in Berge bei Forst i. L. zwei Kinder eines Malers gestorben; ein drittes Kind und das Elternpaar selbst liegen schwer krank darnieder.

Aus dem Bergischen, 23. Dezbr. In Wülfrath starb [illegible] infolge von Altersschwäche der im 99. Lebensjahre stehende Veteran Woydt, zu dessen Beerdigung eine Abordnung des 28. Infanterie-Regiments befohlen wurde. Da Woydt der letzte Veteran dieses Regiments ist, so dürfte ihm das für diesen Fall bestimmte Denkmal zu Theil werden.

Freiberg i. S., 27. Dezbr. Die Treue ist auch in unserer Zeit [illegible] Bergstadt, die unverwählt geblieben war, um ihrer Jugendliebe, einem Südamerikaner, der ebenfalls hier die Bergakademie besuchte, die Treue zu bewahren. Nach siebzehn Jahren der Trennung kehrte der Südamerikaner am Sonnabend Abend hierher zurück, um nun, nachdem er als Bergwerksbesitzer eine vollständig gesicherte Existenz errungen, die Jugendgeliebte heimzuführen. Selten ist wohl ein Christfest in beseligterer Stimmung von zwei glücklichen Menschen gefeiert worden.

Wien, 29. Dez. Hier herrscht seit gestern Abend ein Schneesturm. Der Verkehr ist mehrfach gehemmt; die Züge langen mit starken Verspätungen ein. Aus Pest wird ebenfalls Schneesturm gemeldet; die Straßen sind kaum passirbar. Auf den Bahnstrecken Pest-Kanizsa und Stuhlweißenburg-Neuszoeny wurde der gesammte Verkehr eingestellt.

Madrid, 27. Dezbr. Die ganze letzte Nacht hat es geschneit. Der Schnee bedeckt Straßen und Dächer. Es ist empfindlich kalt. Seit gestern läuft man hier Schlittschuh. Auch in den Provinzen herrscht strenge Kälte.

Schiffs-Nachrichten.

Kiel, 29. Dezember. Die bis jetzt hier bekannte schnellste Reise hat der Dampfer „Nord" (Capt. Roos) zurückgelegt. Derselbe verließ am Donnerstag voriger Woche unseren Hafen mit Ladung nach Danzig und ist Dienstag Morgen mit Retourfracht (Sprit) hier wieder ein.

Kopenhagen, 26. Dezember. Die Kuff „Veronika" aus Rendsburg ist auf der Reise von Schweden hierher mit Brettern bei Saltholm auf Grund gerathen und voll Wasser. Mit Kastrups Bergungsgesellschaft ist wegen Bergung von Schiff und Ladung eine Uebereinkunft getroffen.

Kopenhagen, 29. Dezbr. Das Eis hat sich auf der Rhede fast bis zu Trekroner und der Kalkbrennerei gestaut. Die Dampfer nach Malmoe sind stundenlang im Eise fest.

Standesamt.

Vom 30. Dezember.

Geburten: Arbeiter Eduard Ewald, T. — Dienstmann Carl Gube, S. — Arbeiter August Wopp, S. — Hafenbau-Aufseher Albert Schaepe, T. — Arbeiter Oskar Schön, T. — Maler Eduard Hoffmann, T. — Zimmergeselle Gustav Fischer, S. — Kellner Hermann Labudda, T. — Fabrikarbeiter Oskar Brook, S. — Arbeiter Robert Metzke, S. — Wachtmann Otto Holzhüter, T. — Schlossergeselle Leopold Kroll, S. — Malergehilfe Friedrich Bogacki, T. — Unehelich: 3 S., 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Ignatz Szymikowski und Auguste Tresp. — Schmiedegeselle Friedrich Wilhelm Hintzke und Wilhelmine Rettig.

Heirathen: Fleischergeselle Gottfried Wilhelm Samuel Schulz und Amalie Kinder. — Schmiedegeselle Gustav Adalbert Johann Kalkowski und Johanna Olga Hannemann.

Todesfälle: Wittwe Holdine Julianna Pusch, geb. Schmidt, 83 J. — S. d. Arb. Carl Hopp, 4 J. — Bernsteinarb. August Wischer, 21 J. — Schneidermstr. Hermann Krampert, 65 J. — Klempnerges. Hermann Weinstock, 24 J. — T. d. verstorbenen Lohndieners Gottlieb Meyer, $2^3/_4$ J. — Unehel.: 1 S.

Am Neujahrstage, den 1. Januar 1888, predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Generalsuperintendent Dr. Taube. 5 Uhr Archidiakonus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und am Neujahrstage 9½ Uhr. Sonnabend, 31. Dezbr., Jahresschlußfeier 5 Uhr Archidiakonus Bertling. Montag, Abends 5 Uhr, „Lob und Dank". Predigt Consistorialrath Koch. Gebet Diakonus Dr. Weinlig. Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte am Neujahrstage Morgens 9 Uhr. Sylvesterabend, Nachm. 5 Uhr, Feier des Jahresschlusses Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Vormitt. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Abends 5 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr. Sonnabend, 31. Dezember, am Sylvester, Abends 5 Uhr, Gottesdienst Archidiakonus Blech.

Spendhaus-Kirche. (Geheizt.) Vormittags 9½ Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachm. 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh. Am Sylvester, 31. Dezbr., Nachm. 5 Uhr, liturgische Feier Prediger Schmidt. (Chor- und Sologesang.)

St. Barbara. (Geheizt.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Fuhst. (Aufführung der großen Liturgie von einem a capella-Chor und Solo.) Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst und Abends 6 Uhr Missionsvortrag in der großen Sakristei Missionar Urbschat. Sonnabend, 31. Dezbr., Abends 6 Uhr, Jahresschluß Prediger Fuhst. Freitag, Abends 5 Uhr, Gebetswoche. Jahresfest des St. Barbara-Missionsvereins. Predigt Prediger Pfeiffer. Bericht und Gebet Prediger Fuhst. Collecte für äußere Mission.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Morgens 10½ Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Collin. Beichte Sonnabend Nachm. 3 Uhr und am Neujahrstage Vorm. 10 Uhr Divisionspfarrer Collin. Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst Pastor Kolbe. Sonnabend, 31. Dezember (Sylvester-Abend), Jahresschluß. Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Abends 6 Uhr Divisionspfarrer Köhler. Beichte 5¼ Uhr. Die Liturgiegesänge werden vom Danziger Kirchenchor ausgeführt.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Prediger Hoffmann. Am Sylvesterabend, Abends 5 Uhr, Prediger Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vorm. 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Sylvester: Abendandacht zum Jahresschlusse um 5 Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Gesänge sind an den Kirchenthüren zu haben.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 9 Uhr Morgens. Sonnabend, 31. Dezbr., Abends 5 Uhr, zum Jahresschluß Superintendent Boie.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sakristei. Sylvester, Nachm. 5 Uhr, Jahresschluß Pfarrer Woth.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Kolbe. Sylvester, 31. Dezbr., Abends 6 Uhr, Pastor Kolbe.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr. Jahresschluß den 31. Dezember, 6 Uhr Abends, Pfarrer Stengel.

Kirche in Weichselmünde. Militär-Gottesdienst Vorm. 10¾ Uhr Divisionspfarrer Köhler.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt. (Collecte.)

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Sonnabend, Abends 8 Uhr, Sylvesterfeier Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. 9 Uhr und Nachmitt. 2½ Uhr Pastor Kötz. — Mittwoch, Abends 7 Uhr, derselbe. — Sonnabend, den 31. Dezember, Jahresschlußfeier, Abends 6 Uhr, Pastor Kötz.

Evangelisch-lutherische Kirche, Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 9 Uhr) Prediger Duncker. — 6 Uhr Abendgottesdienst. — Sonnabend, Abends 8 Uhr, Jahresschluß, derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht. Freitag hl. 3 Könige. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Prälat Landmesser. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. — Freitag Fest Erscheinung des Herrn. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Rucinski. Vesperandacht 3 Uhr.

St. Joseph-Kirche. Sonnabend, den 31. Dezember, Morgens 5 Uhr Fortsetzung der 40-stündigen Andacht. 7 Uhr Frühmesse. Vormittags 9 Uhr Hochamt. Nachmittags 4½ Uhr Vesperandacht. — Sonntag, den 1. Jan., Morgens 5 Uhr, Fortsetzung der 40-stündigen Andacht. 7 Uhr Frühmesse. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit polnischer Predigt. Nachm. 3½ Uhr Vesperandacht und Predigt. Darauf Schlußandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst. Früh 8 Uhr heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. — Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Jahresschlußfeier, 5 Uhr Abends Vesperandacht mit Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachmitt. 4½ Uhr Prediger Penski.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26 jeden Sonntag des Vormittags 10 Uhr der Haupt-Gottesdienst, des Nachm. 4 Uhr die Predigt und um 6 Uhr Evangelisten-Predigt. Zutritt für jedermann.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 3. Januar 1888, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Schlußbericht des Stadtverordneten-Vorstehers pro 1887. — Wahl a. eines Vorsitzenden der Versammlung pro 1888, — b. eines ersten stellvertretenden Vorsitzenden, — c. eines zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, — d. der beiden Ordner, — e. eines Protokollführers, — f. eines Schriftführers. — Wahl eines Ausschusses zur Vorbereitung aller durch die Stadtverordneten-Versammlung zu vollziehenden Wahlen. — Dankschreiben. — Mittheilung von der letzten Leihamts-Revision. — Verpflichtung zur unentgeltlichen Lieferung von Uniformstücken und Waffen für die Schutzmannschaften betreffend. — Verpachtung a. verschiedener Landstücke, — b. von Lazareth-Wiesen- und Gartenland. — Vermiethung eines Grundstückes in Neufahrwassers. — Abschluß eines Miethsverhältnisses zu Polizei-Bureau-Zwecken. — Bewilligung a. einer Vergütung für Hergabe von Terrain zur Straßenverbreiterung, — b. einer Beihilfe zur Vorbaubeseitigung, — c. von Bauholzwerth für ein Schuletablissement, d. von Kosten für eine Straßenlaterne in Schlapke. — Absetzung eines abgelösten Kanons vom Etat. — Erste Lesung des Deich- und Uferbau-Etats pro 1888/89.

B. Nichtöffentliche Sitzung.

Pensionirung. — Wahl a. der Mitglieder für die Commission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen pro 1888/89, — b. von Mitgliedern für die Schätzungs-Commission bei Viehseuchen, — c. der Mitglieder zur Einschätzungs-Commission für die klassificirte Einkommensteuer pro 1888/89, — d. eines Mitgliedes zur Schuldeputation.

Danzig, den 30. Dezember 1887.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 30. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 211⅛. Franzosen 166⅜. Lombarden 65½. Ungar. 4% Goldrente 76,70. Russen von 1880 77,00. Tendenz: schwach.

Wien, 30. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 266,80. Franzosen 210,30. Lombarden 82,50. Galizier 149,50. Ungarische 4% Goldrente 96,38. — Tendenz: ruhig.

Paris, 30. Dezbr. (Schlußcourse.) Amortiss. 3% Rente 85,15. 3% Rente 81,07½. 4% Ungar. Goldrente 78⅛. Franzosen 440,00. Lombarden 180,00. Türken 13,75. Aegypter 371. Tendenz: schwach. Rohzucker 88° loco 43,50. Weißer Zucker per Dezbr. 46,50, per Januar 47,60, per Januar-April 47,00. Tendenz: unentschieden.

London, 30. Dezbr. (Schlußcourse.) Consols 101⅞. 4% preuß. Consols 106. 5% Russen de 1871 91. 5% Russen de 1873 91⅞. Türken 13¾. 4% Ungarische Goldrente 77⅜. Aegypter 73⅛. Platzdiscont 2⅝ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 13. Rübenrohzucker 16¼. Tendenz: stetig.

Petersburg, 30. Dez. Wechsel auf London 3 M. 20⅞. 2. Orientanl. 97. 3. Orientanl. 97¼.

Hamburg, 29. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162—166. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 122—126, russischer loco still, 90—96. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 49. — Spiritus ruhig, per Dezbr. 23 Br., per Dezbr.-Januar 23 Br., per Januar-Februar 23 Br., per April-Mai 23½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,75 Br., 7,65 Gd., per Febr.-März 7,35 Gd. — Wetter: Schnee.

Liverpool, 29. Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Lieferung: Dezbr. $5^{43}/_{64}$ Verkäuferpreis, Dezember-Januar $5^{21}/_{32}$ Käuferpreis, Jan.-Febr. $5^{21}/_{32}$ do., Febr.-März $5^{43}/_{64}$ do., März-April $5^{11}/_{16}$ do., April-Mai $5^{23}/_{32}$ do., Mai-Juni $5^{3}/_{4}$ do., Juni-Juli $5^{25}/_{32}$ do., Juli-August $5^{13}/_{16}$ do., August-Sept. $5^{53}/_{64}$ d. do.

Newyork, 29. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,82¾, Cable Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris 5,23¾, 4% fund. Anleihe von 1877 126¾, Erie-Bahn-Actien 28⅛, Newyork. Centralb.-Actien 109⅛, Chicago-North-Western-Actien 107¾, Lake-Shore-Actien 95⅝, Central-Pacific-Actien 33, Northern Pacific-Preferred-Actien 46⅝, Louisville- u. Nashville-Actien 61⅜, Union-Pacific-Actien 58¼, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 76⅛, Reading- u. Philadelphia-Actien 66, Wabash-Preferred-Actien 28, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61⅝, Illinois-Centralbahn-Actien 118, Erie-Second-Bonds 97.

Rohzucker.

Danzig, 30. Dez. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: matt, Schluß stetiger. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist 24,30 M nominell incl. Sack per 50 Kilo franco Hafenplatz.

Hopfen.

Nürnberg, 28. Dezbr. Das Geschäftsjahr 1887 geht zu Rüste; es wird unseren Producenten länger im Gedächtniß bleiben als je ein früheres Erntejahr, denn die mißlichen Geschäftsverhältnisse haben alle Hopfenbaubezirke der beiden Welttheile in Mitleidenschaft gezogen. Ueberhaupt zählten die letzten vier Erntejahre zur Kategorie der sieben mageren Jahre. Im heutigen Verkehr wurden gezahlt: Hallertauer zu 58, 65 bis 70 M, Hallertauer Siegelhopfen zu 75, 80 bis 90 M, seltener aus Württembergern zu 55, 60 bis 65 M und Gebirgshopfen zu 50, 60 bis 65 M genommen wurden. Die Stimmung ist eine feste.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Holsatia (SD.), Neumann, Swinemünde, leer. — Panther (SD.), Leggott, Hull, Güter und Kohlen.

Gesegelt: Maria (SD.), Olsen, Gothenburg, Getreide. — Aron (SD.), Bothen, Abus, Kleie. — Eintracht, Ratzki, Middelburg, Holz.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Carlikau-Schmierau, Band 64 III, Blatt 77 auf den Namen des Rentiers **Albert Schoennagel** eingetragene, im Gemeinde-Bezirk Zoppot (Verlängerte Südstraße) belegene Grundstück

am 23. Februar 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pommerschestraße Nr. 5 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 15 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 12 Ar 46 Quadratmeter zur Grundsteuer, noch nicht zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei an jedem Werktage zwischen 11 und 1 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (4521

am 25. Februar 1888,
Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zoppot, den 24. December 1887.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Brentau Band I, Blatt 46 auf den Namen des Mühlenbesitzers **Franz Georg Wilhelm Heidenreich** in Brentau eingetragene, im Dorfe Brentau Nr. 22 belegene Grundstück, genannt Schnepfenkrug

am 16. Februar 1888,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 106,08 M Reinertrag und einer Fläche von 11,1270 Hectar zur Grundsteuer, mit 363 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. Februar 1888,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 2. Dezember 1887.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gr. Grünhof Blatt 4, auf den Namen des **Julius Steckmann** eingetragene, zu Gr. Grünhof belegene Grundstück

am 10. Februar 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1671,5 M Reinertrag und einer Fläche von 85,58,16 Hektar zur Grundsteuer, mit 405 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. (2785

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. Februar 1888,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mewe, den 24. November 1887.

Königl. Amtsgericht.

Aufgebot.

Die unbekannten Erben der am 16. Februar 1887 zu Schwetz verstorbenen Rentiere **Laurette (Laura) Florentine Schoeneberg** verwittwet gewesenen Thießen, geb. **Feichtmeyer** werden auf den Antrag des Nachlaßpflegers, des Rechtsanwalts, Justizrath Arel hierselbst aufgefordert, sich spätestens in dem auf den

17. October 1888,
Vormittags 11 Uhr,

Zimmer Nr. 5 hierselbst anberaumten Aufgebotstermine zu melden und ihre Ansprüche auf den Nachlaß geltend zu machen, widrigenfalls der Nachlaß dem sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung dessen, aber dem Fiskus verabfolgt werden wird, der sich später meldende Erbe aber alle Verfügungen des Erbschaftsbesitzer anzuerkennen schuldig sein und weder Rechnungslegung noch Ersatz der Nutzungen, sondern nur Herausgabe des noch vorhandenen Nachlaßbestandes fordern dürfen wird. (2587

Schwetz, den 21. November 1887.

Königl. Amtsgericht.

Submission.

Für das Etatsjahr 1. April 1888/89 soll die Lieferung folgender Gegenstände der Provinzial-Zwangserziehungs-Anstalt zu Tempelburg in den nachstehend annähernd bezeichneten Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden:

3000 Kgr. Weizenmehl,
2600 „ Roggenmehl,
500 „ Weizengries,
1000 „ Graupe,
1000 „ Reis,
500 „ Hafergrütze,
1500 „ Bohnen,
2000 „ weiße Erbsen,
200 „ Buchweizengrütze,
200 „ Gerstengrütze,
1300 „ Sauerkohl (hiesiger),
400 „ türk. Pflaumen,
100 „ Syrup,
3 „ Pfeffer,
4 „ Gewürz,
10000 Stck. große Ihlenheringe,
2000 Kgr. Kochsalz,
700 „ Margarinbutter,
100 „ gute Tischbutter,
60 Kgr. grünen Java-Kaffee,
30 „ Cichorien,
30 „ Kaffeemehl,
100 Liter Essig,
250 Kgr. Werderkäse prima Qual.,
500 Hctl. Kartoffeln,
10000 Liter Milch,
600 Fl. Bairischbier,
40000 Kgr. Hausbackenbrod,
1000 „ Feinbrod,
1000 „ Semmel à 150 Gramm per Stück,
2500 „ Rindfleisch,
1200 „ Schweinefleisch,
500 „ Hammelfleisch,
900 „ Speck,
200 „ Kopsfleisch,
200 „ Bratwurst,
300 „ Schmalz,
400 „ Talg,
200 „ feine Fleischwurst,
300 Mtr. Scheuerleinwand,
2500 Kgr. Petroleum,
100 Pack schwed. Streichhölzer,
60 Mtr. Dochte, 6,5 Ctm. breit,
20 Dtzd. Cylinder zu Rundbr.,
10 Dtzd. Cylinder zu Flachbr.,
400 Kgr. grüne Seife,
200 „ Soda,
100 „ Talgseife,
90 „ Stiefelwichse,
4000 „ Roggenkrummstroh.

Versiegelte schriftliche Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Oeconomie-Bedürfnisse"

sind bis zu dem am

Dienstag, den 10. Januar 1888,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumten Termin unter Einsendung von Qualitätsproben frankirt einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen täglich in den Dienststunden von 10 bis 1 Uhr Vormittags in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von 50 Pf. auch schriftlich bezogen werden.

In den Offerten muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände pro Kgr. bezw. Hectl., Liter, Stück pp. sowie der Vermerk enthalten sein, daß der Submittent sich den Lieferungsbedingungen unterwirft.

Tempelburg per Danzig, den 15. Dezember 1887. (3734

Der Dirigent
Krause.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Neumark,
Adolph Hirschfeld.
Briesen Westpr und Dirschau,
25. Dezember 1887

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Fräuleins **Hulda Gegus** zu Danzig, Große Wollwebergasse Nr 8, ist am 28. December 1887, Nachmitt 3 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concurs-Verwalter: **Kaufmann Rudolph Hasse** von hier, Paradiesgasse Nr. 25

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 30. Januar 1888.

Anmeldefrist bis zum 13 Febr. 1888.

Erste Gläubigerversammlung am 12 Januar 1888, Vorm. 11½ Uhr, Zimmer Nr 42.

Prüfungstermin am 23. Februar 1888, Vormittags 11 Uhr daselbst

Danzig, den 28. Dezember 1887.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (4581
Scharmer.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gericht werden im Laufe des nächstfolgenden Jahres die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Musterregister sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsrichter Braun unter Mitwirkung des Secretärs Koch bearbeitet.

Zu den vorgeschriebenen Bekanntmachungen sind folgende Blätter bestimmt:
der Reichs- und Staatsanzeiger,
das Regierungs-Amtsblatt zu Marienwerder,
Berliner Börsenzeitung,
„Danziger Zeitung“,
Konitzer Tageblatt (4566

Konitz den 27 Dezember 1887
Königliches Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Drucksachen für die hiesige städtische Verwaltung einschließlich der Lieferung des dazu erforderlichen Papiers soll vom 10. April 1888 ab auf sechs Jahre im Submissionswege vergeben werden.

Submissions- und Contracts-Bedingungen sind im I. Bureau des Rathhauses während der Dienststunden einzusehen und von den Offerenten durch Unterschrift zu vollziehen. Die Lieferungsofferten, welchen Proben der verschiedenen Papiersorten beiliegen müssen, sind versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Drucksachen“
bis zum 16 Januar 1888, Mittags 12 Uhr, in unserm I. Geschäftsbureau einzureichen. (4216

Danzig, den 17 Dezember 1887.
Der Magistrat.

Dr. med **Osc. Eyselein's** (offene) Heilanstalt f. Nervenleidende Blankenburg am Harz (seit 1876) **Winter und Sommer besucht. Prospekte** (3875

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen des **Engl. u. Franz.** (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch d. in 34. Aufl vervollk Orig.-Unt.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M. **Langenscheidt'sche Verlags-Buchhdlg.**, Berlin SW. 11.

NB Wie der Prosp. nachweist, haben Viele, d. nur diese Briefe (nie mündl. Unt.) benutzten, d. **Examen** als **Lehrer** d. Engl. u. Frz. **gut** bestanden. (202



à Stück 30 und 50 ₰ bei Apotheker **Kornstädt** und **Hermann Lietzau**

Zum Neujahrsfest
Münchener
Augustiner Bräu
18 Flaschen für 3 Mk. frei Haus.
Aufträge werden angenommen am Büffet Hundegasse 121 und bei Herrn R. Pawlikowski, Hundegasse 120. (3941

Centesimal-Decimal-Vieh- und Steuerwaagen
sind bei dreijähriger Garantie auf Lager vorräthig Reparaturen werden zu soliden Preisen ausgeführt.
H. Sackenroth, (4246
Fleischergasse Nr. 88 eine Treppe.

Circa 2000 Centner prima Malz
von nur großer und voller Gerste, Abdarrungstemperatur 72 Grad R., empfiehlt sehr preiswerth
Die Hammermühler Brauerei
bei Marienwerder. (4190

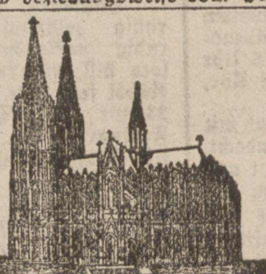
Frisch gebrannter Kalk
ist zu haben (4288
Ceres-Zuckerfabrik, Dirschau.

J. Hillebrand-Dirschau.
Landwirthschaftl. Maschinengeschäft mit Reparaturwerkstatt.
Gute und billige Bezugsquelle für landwirthschaftl. Maschinen und Geräthe. (9637
Kataloge gratis und franco

Pferde-Eisenbahn.
Extra-Wagen in der Neujahrsnacht.

Linie **Langfuhr:**		Linie **Ohra:**	
Von Langfuhr	12½ Uhr.	Von Ohra	12½ Uhr.
Von Langfuhr	1 Uhr.	Von Danzig	1 Uhr.
Von Danzig	1 Uhr.		
Von Danzig	1½ Uhr.		

Auf polizeiliche Anordnung fahren diese Extrawagen sowie die Tourwagen um 11½ Uhr von Langfuhr und 11¼ und 12 Uhr von Danzig nur bis beziehungsweise vom Heumarkt (4549



XXII. Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinne:
M. 75 000, 30 000, 15 000 u. s. w.
Ziehung am 23. Februar 1888.
Loose zu 3 Mark
(Porto u Liste 30 ₰) in Partieen mit Rabatt empfiehlt (2152
B. J. Dussault, Köln,
alleiniger General-Agent, Brandenburgerstraße 2.

Das
Eulenhaus
hinterlassener Roman von E. Marlitt

beginnt im Januar in der „Gartenlaube“ zu erscheinen. Demselben folgen: Die Alpensee, Roman von E. Werner — Lore von Tollen, Roman von W. Heimburg — Die Todteninsel, von Richard Voß — Jakob, eine Geschichte aus alter Zeit von Fanny Lewald; nebst einer Anzahl kleinerer Novellen der beliebtesten deutschen Erzähler; ferner belehrende Aufsätze aus allen Wissensgebieten von hervorragenden Schriftstellern. Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis M. 1. 60. vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Vertretung des Lehr-Instituts für wissenschaftliche Zuschneidekunst Henry Shermann, Berlin.

Neue Schülerinnen werden zur Ausbildung wieder angenommen; praktischer, theoretischer Unterricht im Maaßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden von Damen- und Kinder-Garderoben, sowie Maschinennähen wird ertheilt, und können Damen in Zirkeln und einzeln am Unterricht theilnehmen Jede Dame wird erst nach vollständiger Beherrschung des Systems entlassen, worüber auf Wunsch ein Zeugniß ausgestellt wird

Antonie Weise,
Zeichenlehrerin und Modistin, Hundegasse Nr. 39, III.

Kohlenanzünder

offeriren von heute ab:



hier am Platze 500 Stück Mark 3,50 / 1000 Stück Mark 6,50 / 2000 Stück Mark 12 } frei Haus,

nach auswärts innerhalb Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen
2000 Stück incl. Kiste Mk. 15
frei nächster Bahnstation.

Um etwaigen noch vorhandenen Zweifeln zu begegnen, erkläre ich hiermit auf das Bestimmteste, daß meine Kohlenanzünder ohne jede Beigabe von Holz, Kien, Petroleum die Kohlen entzünden und ich auf Wunsch meinen Hausdiener zur Anleitung beim Feuermachen gerne zur Verfügung stelle.

Ostdeutsche Kohlenanzünder-Fabrik
L. F. Krueger,
Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 73.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt [4441



Holzmarkt 22.
Griechische Rothweine.
Französische Rothweine.
Griechische Frühstücks-, Dessert- und Sanitäts-Weine
von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Griech. Weißweine, Rhein- u. Moselweine
empfehle im Preise von 1,20 M. bis 4 M. per Flasche in 13 Preislagen.
Moselwein 80 Pf. per Flasche excl. Glas.
Deutsch. Champagner-Monopol,
per Flasche 3,50 M. (4575
Rudolf Baecker.
4575)

Die Liqueur-Fabrik
von
J. F. Knobbe, Breitgasse 104
empfiehlt
Jamaika-Rum, Arac, Cognac, Punsch-Essenz, Glühwein-Extract, Himbeersaft. Feine Liqueure. (4530

Schlittengeläute, Schlittengurte, Pferdeleinen, Roßschweife etc
Ausverkauf von Pferdedecken wegen Aufgabe des Artikels.

Sämmtliche Sattlerwaaren der Pferdegeschirrbranche empfehlen wir en gros & en detail
Feine und billigere Pferdedecken verkaufen wir um zu räumen unter dem Fabrikpreise.

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

1 Mark 60 Pf.
das Pfund.

CHOCOLAT MENIER
Das beste Frühstück.
Größte Chokoladenfabrik der Welt.
Auf jeder Ausstellung medaillirt.
Die jährliche Produktion von CHOCOLAT-MENIER übersteigt 12.000.000 Kil.
Vorräthig in allen besseren Colonialwaaren-handlungen und Conditoreien.
Vor Nachahmung wird gewarnt.
56, RUE DE CHATEAUDUN, PARIS.

Preisgekrönt mit den ersten Preisen.
Düsseldorfer Punsch-Essenzen.
Specialität:
Deutscher Kaiser-Punsch,
„gesetzlich geschützt“,
aus ff. altem Burgunderwein,
aus der Fabrik von
Fr. Nienhaus Nachf.
in Düsseldorf,
in anerkannt vorzüglicher Qualität stets vorräthig in den ersten Geschäften der Branche. (4139

Gr. Ausverkauf
sämmtlicher
Pelzwaaren und Filzschuhe
zu jedem nur annehmbaren Preise.
S. Deutschland,
Langgasse Nr. 82.



Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)
VÉRITABLE LIQUEUR
Bénédictine
der Benedictiner Mönche.
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Marques déposées en France et à l'Étranger
A. Legrand ainé

Man achte darauf, daß sich auf jeder Flasche die viereckige **Etiquette** mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten **Benedictiner Liqueur** nur bei Nachgenannten:
J. G. Amort Nachf., Hermann Lepp Langgasse 4 **A. Fast. F. A. J. Jüncke. Gust. Seiltz.** Magnus Bradtke. F. E. Gossing. Emil Hempf. Aloys Kirchner. A. H. Pretzell. Carl Studti, Heil. Geistgasse 47 (1396

Für solide Bauschlosserei Anlagen von electrischen Klingelzügen wie auch gute und billige Reparaturen an Nähmaschinen empfiehlt sich **Emil Glaeser.** Schlossermeister, R. Reinhardt's Nachfolger, 1. Damm 19. 2445

Grundstücks-Verkauf!
Krankheitshalber bin ich gewillt, mein 3 Hufen großes Grundstück Sommerau bei Altfelde — Marienburger Werder — mit vollständigem Inventar billig zu verkaufen.
Das Nähere bei mir z. Z. Danzig Gr Berggasse 22 II.
Hannemann.

Hagelversicherungs-Gesellsch.
in guter Vermögenslage sucht **Inspectoren** für Acquisition u Organisation — spec. auch für Rusticalbesitz — in dauernde Stellung Off. nebst Refer. erb sub W. 122 an **Rudolf Mosse,** Berlin SW (4.9.

Auf einem größeren Gute mit neu eingerichteter Brennerei findet ein
Wirthschafts-Eleve
gegen Pension freundliche Aufnahme.
Meldungen unter Nr 4455 an die Expedition dieser Zeitung erbeten

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen (4584
Lehrling.
Dr. Schuster & Kähler.

Das **Ladenlokal**
Langenmarkt Nr. 1
ist sofort zu vermiethen.
Georg Lorwein,
3983) Hundegasse 91.

Ein Geldschrank
billig zu verkaufen Sandgrube 20.

50 Sattlergesellen
für Civil- u Militärarbeit, bei hohem Lohn und dauernder Arbeit sucht
F. Stephan, Thorn.

Für eine Dampf-Sägemühle und Holzhandlung wird ein
tüchtiger Buchhalter
in gesetzten Jahren mit guten Empfehlungen gesucht.
Offerten u. 4563 an die Exped. d. Zeitung erbeten

Ein Uhrmachergehilfe
guter Arbeiter, findet sofort in Danzig dauernde Stellung.
Adressen unter Nr. 4557 in der Exped d. Ztg erbeten.

Erstes Gesinde Vermiethungs-Comtoir **P. Utzwaldt,** Danzig, Breitgasse 37, Eingang erster Damm, empfiehlt herrschaftl. **Gesinde, Hotel-, Stadt-, Landwirthinnen, Stützen der Hausfrau, Kaffeemamsells, Buchhalterinnen,** Köchinnen, Stuben- u. **Hausmädchen,** Gärtner mit gräflichen Zeugnissen, Diener, Kutscher, **Knechte,** Laufburschen von gleich und Januar.

Eine Dame, Kaufmanns-Wittwe, wünscht Kinder (Mädchen), welche hiesige Schulen besuchen, in Pension zu nehmen.
Näheres Burgstraße 5, I. [4571

Ein Mädchen von anständ. Eltern 17 Jahre alt, wünscht eine Stelle in einem Geschäft und bittet gef. Adressen brieflich unter J B Nr 20 postlagernd Danzig niederzulegen (4568

Eine alleinstehende Dame, Kaufmannswittwe, wünscht Stellung als Repräsentantin bei einem alten Herrn Offerten unter 4540 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein selbstständiger Landwirth in den besten Jahren, mit guten Zeugnissen, evangel., der polnisch Sprache mächtig, mit Drillcultur u. Rübenbau vertraut, sucht möglichst selbstständige Stellung. Offerten u. Nr. 4436 in der Exped d. Ztg erbeten.

Ein Laden
Matzkauschegasse 9 sofort zu verm.
Auskunft daselbst (4524

Die elegant möblirte **Garçon-Wohnung** (3 Zimmer) Heil. Geistgasse Nr. 129 ist zu vermiethen Näheres in der **Danziger Meierei** (1465

In meinem neu erbauten Hause Vorstädt. Graben 49 sind per April 1888 comfortable herrschaftliche Wohnungen von 4—11 Zimmern im Zusammenhange im Parterre, 1, 2 u. 3 Etage zu vermiethen. Näheres beim Besitzer 3. Etage (4551

Langenmarkt 17
ist die Saal-Etage, 8 heizb Zimmer mit allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr.

Ein **großes Comtoir** mit Nebenraum etc, auch ein Lagerkeller zu vermiethen Jopengasse 1. (4346

Langenmarkt 9
ist die **zweite** Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube pp. u. die **dritte** Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche pp., einzeln oder zusammen, **per April 1888 zu vermiethen** Besichtigung 11 bis 1 Uhr Vormittags (9987

Dominikaner-Halle,
Junkergasse Nr. 3,
empfiehlt am Sylvester-Abend und Neujahrstag feine Weine. Liqueure, Grog, hiesige und fremde Biere, sowie warme und kalte Speisen bei freundlicher Bedienung im Wintergarten. **E Pantzlaff.**

Leutholtz's Lokal.
Am Sylvesterabend:
Concert.

Die Sylvesterfeier
in der
Loge Einigkeit
findet
nicht
statt. (4582

Café Noetzel
ladet zu dem Sylvesterfeste alle seine lieben Gäste, Freunde und Gönner ein. Von 8 Uhr ab:
Concert im Wintergarten,
dann Plünderung des Weihnachtsbaumes. Abschied vom alten und Begrüßung des neuen Jahres. Viele Ueberraschungen, sowie telegraphische Depeschen aus allen Weltgegenden.
Am Neujahrstage von 4 Uhr:
CONCERT
Entree à Person 10 ₰ (4518

Für Schlitten-Partien.
Meine Hotelräume sind das ganze Jahr geöffnet. (4381
H. Bielefeldt,
Besitzer des Strand Hotel, Zoppot.

Schlittschuhbahn bis Krampitz.

Verloren.
Ein Portmonnaie, enthaltend 300 M. in Gold ist am 29 d Mts. verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten selbiges gegen Belohnung bei Herrn **Albert Haub,** Danzig, Langgarten 67 abzugeben. (4579

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.